

HANDSCHRIFT DES MONATS

AUGUST 2011

JEAN TINGUELY 1925 - 1991



Brief an Luginbühls.

JEAN TINGUELYS HANDSCHRIFT

Auf den ersten Blick wirkt die Schrift chaotisch. Der Bewegung wird alles untergeordnet: Zeilenabstände und Wortabstände fehlen fast ganz, links und rechts fehlen Ränder; der Raum ist dicht vollgekritzelt. Die Zeilen steigen, sind nicht gerade. Auch der Umgang mit

den Formen ist eigenwillig: Grossbuchstaben mitten im Wort, manchmal ein ganzes Wort auf diese Weise hervorgehoben, Druckbuchstaben und βschnüerli-schriftl wechseln. Zudem hat er oft Verbesserungen (sog. Retuschen) angebracht an einzelnen Buchstaben.

Trotzdem: der Text ist gut lesbar, die Formen sind gestaltet, auch wenn der Schreiber βsehr kreativl ist in ihrer Gestaltung. Die Schrift zeigt die Eigenwilligkeit, auch die Kreativität des Schreibers. Er hat eine ausgeprägte Intuition, sehr gutes Vorstellungsver-

mögenl und ist auch ein glänzender Selbstdarsteller, dem es Spass bereitet, als leicht verschrobener βChlütteril zu gelten. Damit schafft er sich eine gewisse Narrenfreiheit, bleibt aber gesellig und am Austausch mit andern interessiert; Ausdruck seiner Extraversion.



FACETTEN DER PERSÖNLICHKEIT

Marguerite Spycher
Dipl. Graphologin SGG
Graphologische Beratungen

Im Marbach 37
8800 Thalwil

Tel: 044 720 79 94
m.spycher@grapho.ch
www.grapho.ch

Marguerite Spycher ist dipl. Schriftpsychologin und Graphologin SGG. Sie arbeitet als unabhängige Beraterin für Unternehmen und Einzelpersonen in Thalwil.

Themen aus ihren Arbeitsgebieten präsentiert sie auch in Referaten, Seminaren, Workshops oder Kursen.

Als Autorin publiziert sie in verschiedenen Organen zu zahlreichen Fragen rund um die Handschrift.

Sie ist Initiatorin, Autorin und Webdesignerin von www.grafologie.ch, einer Website mit einer Fülle von Informationen zur Graphologie.

Die Handschrift des Monats ist eine Ergänzung zur Illustration auf der Einstiegsseite von www.grapho.ch.

Aus: Pandämonium | Jean Tinguely, Margrit Hahnloser-Ingold Text und Leonardo Bezzola Fotografien; Benteli Verlag Bern, 1988

JEAN TINGUELY - BIOGRAFIE IN STICHWORTEN

Am 22. Mai 1925 in Fribourg geboren. Kindheit in Basel. Lehre als Dekorateur.

Lebte ab 1953 in Frankreich, hatte ein erstes Atelier in Paris. Dort lernte er auch Niki de Saint Phalle kennen, mit der er ab 1961 zusammen lebte.

Konstruktion von Maschinen aus Rädern, alten Landwirtschaftsgeräten, Musikinstrumenten usw. kurz, aus Schrott, den andere weggeworfen hatten.

Motoren waren seine zweite grosse Leidenschaft: er liebte schnelle

Autos und war fasziniert von Autorennen. Motoren und Geräusche waren für ihn unabdingbare Elemente seiner bewegten Skulpturen.

Mit Niki de Saint Phalle gestaltete er zahlreiche Grossprojekte: Brunnen, riesengrosse Nanas und vor allem viele Figuren in ihrem Tarot-Garten in der Süd-Toscana.

Vertrat die Schweiz an zahlreichen Ausstellungen im Ausland.

Später lebte er wieder in Schweiz und vertrat sie an zahlreichen Ausstellungen im Ausland.

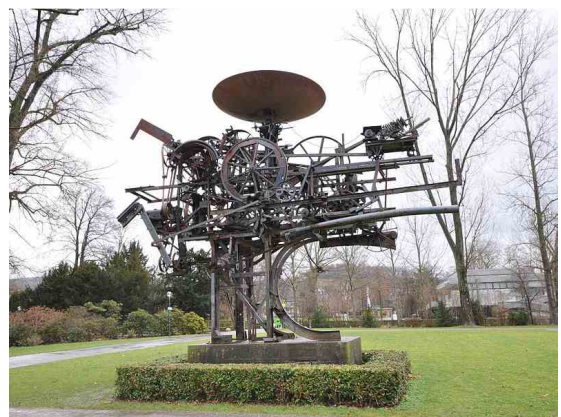


Foto: Micha L. Rieser

HEUREKA

Erstellt für die Expo 1964 in Lausanne. Heute steht die Maschinenskulptur am Zürichhorn.